

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 10.

Dienstag den 24. Januar 1888.

57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Postamtbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

Abhaltung einer Amtsversammlung.

Am Freitag den 27. d. M. vormittags 8 Uhr, wird auf dem Rathaus dahier eine Amtsversammlung abgehalten werden, bei welcher die Amtsver-, sammlungsdeputierten von Badnang, Sulzbach, Großspach, Rietzenau, Reichenberg, Fornsbad, Unterweissach, Oberbrüden, Spiegelberg, Allmersbach, Grab-, Seckelberg, Gottenweiler, Jür, Eppelsweiler, Maubach, Dopenweiler und Unterbrüden zu erscheinen haben. Die Ortsvorsteher der übrigen diesmal nicht stimmberechtigten Gemeinden sind zur Amtsversammlung gleichfalls eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Wahl eines Oberamtspflegers und Oberamtsparafassiers, eines Rechners der Krankenkassette und des Bezirkswohlthätigkeitsvereins.
 - 2) Wahl eines Oberamtsarztes.
- Badnang den 21. Januar 1888. R. Oberamt. Mü n f.

Die Schultheißenämter

werden aufgefordert, die Fleischschau-Register mit der vorgeschriebenen tabellarischen Zusammenstellung versehen, alsbald hierher vorzuliegen. Badnang den 23. Jan. 1888. R. Oberamt. Mü n f.

Bekanntmachung der R. Zentralfelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr werden wieder Unterrichtskurse über Obstbaumzucht an dem R. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim, an der R. Weinbau- schule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falls noch an anderen geeigneten Orten abgehalten. Hiebei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurzes entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine ge- eignete praktische Unterweisung über die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zwecke sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurzes in der Baumschule und in den Baumgärten der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumzchnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen. Die Dauer des Kurzes ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt. Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumfelle anzuschaffen, was am Ort des Kurzes selbst geschehen kann. Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurzes mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110 bis 125 M. betragen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Das Gesuch um diesen Beitrag ist mit dem Zulassungsgesuch anzubringen und die Bedürftigkeit durch ein obrigkeitliches Zeugnis zu bezeugen, welches jedoch bestimmt sein und auch über die Vermögensverhältnisse der Eltern des Bewerbers Aufschluß geben soll. Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf. Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebenzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen Arbeiten, Vorkennt- nisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug. Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind, mit amtlichen Belegen versehen, bis längstens 20. Februar d. J. an „das Secretariat der R. Zentralfelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzuliefern. Den Aufnahme-Gesuchen sind ferner ein Nachweis darüber beizufügen, ob Gemeinden, landwirtschaftliche Vereine oder andere Korporationen die Aufnahme des Bittstellers beifürworten, sowie ob dieselben zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe in Aussicht ge- stellt haben. Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralfelle vor und wird hiebei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bittstellers und dem ein- nen oder anderen Ort des Kurzes, soweit möglich, in Betracht gezogen. Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baum- wärtern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Erfuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen. Stuttgart den 2. Januar 1888. Werner.

Wildbad. Aufnahme in das R. Armenbad.

In dem R. Armenbade werden je nach Umständen
1) freies Bad mit unentgeltlicher Verpflegung im R. Badspital „Katharinenstift“ oder
2) freies Bad ohne Aufnahme ins Katharinenstift und zwar entweder
a. mit einem Gratual von 18 M. oder
b. ohne Gratual
gewährt. Für die Hiebei in Betracht kommenden Umständen sind die bei der R. Badverwaltung einkommenden Gesuche maßgebend. Letztere sind spätestens bis 1. März d. J. vorzulegen und stets nur durch Vermittlung der R. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftsmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, an die R. Badverwaltung in Wildbad einzurichten. Diese Gesuche sind zu belegen:
1) mit einem gemeinberäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers,
b. dessen Prädikat, erhaltene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse,
c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badkur nicht unterstützen können,
d. eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.
Da diese gemeinberäthlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorchriftsmäßig ausgestellt wurden und deshalb zur Ergänzung, — oft wiederholt — zurück- geschickt werden mußten, so hat die R. Badverwaltung 1881 ein Formular für gemeinberäthliche Zeugnisse ausgeteilt. Dasselbe kann von der R. Hofhammer'schen Druckerei aus Stuttgart bezogen werden.
Sodann ist das Gesuch zu belegen:
2) mit einem genauen ärztlichen Krankenberichte und nicht bloß mit einem sog. Zeugnisse, und zwar:
a. hat derselbe nicht nur eine möglichst eingehende Anamnese, sondern auch über die Ursachen und den Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitiger Behandlung und den gegenwärtigen Zustand des Kranken die zur möglichst richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle ge- nau zu enthalten;
b. auch darf derselbe in allen den Fällen, die nicht zum gesetzmäßigen Behandlungsgebiet eines niederen Wundarztes gehören, nicht von einem solchen, son- dern muß von einem approbierten Arzte, bezw. höheren Wundarzte unterzeichnet sein.
Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entscheidung erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad eingegeben würde, kann nach gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wild- bad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen.
Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthalts im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. Genauere Ausfertigung, namentlich der ärztlichen Krankenberichte, ist daher notwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen.
Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.
Die R. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche nach dem 10. März einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, nur ausnahmsweise und bloß in besonders dringenden Fällen, solche aber, welche die oben bezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt nicht mehr berücksichtigt werden.
Den 15. Januar 1888. R. Bad-Verwaltung.

welchem er für etwa 5000 fl. Wertfachen raubte und hierauf unbeschligt das Weite suchte. Das noch lebende Mädchen konnte, als man es auffand, den Kat- beilstand genau erzählen; dasselbe befindet sich im Spi- tale in ärztlicher Behandlung, jedoch ist sein Aufkom- men fraglich.

Die Megäre von Koltawa. — so bezeichnen mit Recht russische Blätter die zweite Frau des Edel- mannes Kutschkin, eine Schülerin des Nikolai- Instituts und erst 23 Jahre alt, welche jetzt endlich gerichtlich belangt wurde, nachdem sie drei volle Jahre hindurch ihr kleines Stiefkinderchen Martha systematisch zu Tode gequält, ohne daß ihr Mann, der Vater des Kindes, oder die Nachbarn, welche von allen Nothzeiten wußten, dagegen einschritt! Die kleine Martha schwoll vor Hunger an, und man gab ihr nicht zu essen, sie hörte auf, den Hunger zu fühlen, und man schlug sie ins Gesicht und trat ihren Körper mit den Abfüßen. Es peinigen sie Insekten, die sich in den Ohren und Augen des Kindes ihre Nester gemacht, es weinten und härmten sich um sie drei benachbarte jüdische Frauen, die Eltern hielten sie jedoch unter dem Ofen, wo sie sie zwangen, sich auf einer schmutzigen Balken- matte ohne Kissen und Decke zu wälzen. Als endlich die scharfen Stiche des hungrigen Magens den selbst aus- zusetzen und die Haut und die Gewebe der Duldnerin bis zu offenen, eitrenden Wunden durchzupressen, und das Kind, das bei lebendigem Leibe der Aufzucht nahe, zu riechen begann, warf die Stiefmutter dasselbe einfach für die Nacht auf den Hof. Am 14. April vorigen Jahres erndete die furchbare drei Jahre lang bau- ernde Gräfin, nachdem das Kind die Nacht vom 12. auf den 13. April vor der Thür zubrachte und wimmerte und mit Thränen in den Augen gebeten hatte, ihm, wenn auch nur unter dem Ofen, ein Döbdi zu ge- währen! Es ist unmöglich, das Exhumationsprotokoll dieses unglücklichen Geschöpfes zu lesen, ohne vor Schrecken starr zu werden. An dem ganzen Körper desselben wurde nicht ein Stacheln Fetz gefunden. Das Herz hatte die Farbe des gedöhten Fleisches, im Kopfe erwies sich anstatt des Gehirns — Wasser, die Wände des Magens und der Gedärme waren durch- sichtig, und in diesem Magen fand man anstatt der Nahrung ein Klümpchen von Lehm und Kohle! Nicht ein oder zwei Tage, nicht einen Monat, nein, drei ganze Jahre dauerte diese maßlose Quälerei fort: Und wer quälte dieses arme Wesen! Ein gebildete junge Frau, die Schülerin eines Instituts. Ihr 40jähriger Mann jedoch schaute dem zu und sah und wußte von alle- dem nichts. Einmal hat dieser mitleidige Vater, an einem Weihnachtstage, als das Kind vor Hunger schon aufgeschwollen war, ihm ein Stück Kuchen gegeben, ein zweites Mal ihm den Kopf mit Quecksilberalbe

eingeschmiert. Hierauf beschränkten sich seine väter- lichen Sorgen und Verdienste.

Die schrecklichen Eisenbahn-Unfälle in den Ver- einigten Staaten wehren sich wieder. Ein Waggon mit Auswanderern, der einem auf der südlichen Pa- cific-Eisenbahn laufenden Zuge angehängt war, ent- koppelte sich unweit Sumner in Kalifornien und rannte eine steil abfallende Strecke zurück, bis er eine Biegung erreichte, wo er über den Bahndamm in eine Tiefe von 80 Fuß stürzte. Der Verlust des Waggons wurde erst auf der nächsten Station bemerkt, und als die Bahnbeamten zurüdgingen, fanden sie die Trüm- mer desselben in hellen Flammen. Viele Passagiere erlitten lebensgefährliche Brandwunden und andere ernstliche Verletzungen.

Ein Niesen-Meteor. Man schreibt dem Fr. J. aus Ham burg vom 18. Jan.: Meteore bleiben stets Erscheinungen, welche mit Erstaunen betrachtet werden, sowohl von den gebildeten wie von den unentwickelten Menschen. Daß letztere ihre eigene Idee über diese Naturerscheinung haben, geht aus folgender Mitteilung hervor, welche Kap. Delannay im offiziellen Moniteur von Französisch-Cochinchina macht. Er schreibt: „Am 23. Oktober, abends 8 Uhr, nahm man zu Taynint und zu Saigon in der Luft einen Feuerball wahr, der einen Durchmesser, größer als die Hälfte der vollen Mondscheibe hatte und sich von West nach Ost bewegte. Die Kugel hatte einen langen Schwanz von Sternen, welche ungefähr 30 Sekunden lang sichtbar waren; ihr weißes, etwas ins Violette spielendes Licht wirkte augen- verblühdend. Ein eingeborener Hüppling gab einige Tage später mit folgenden Worten von diesem Meteor Kenntnis: „Ich habe die Ehre, Euch mitzutheilen, daß ein unbekanntes Tier auf die Erde heruntergefallen ist. An dem be- treffenden Tage hatten wir Regen und Unwetter. Das Tier, welches wieder zum Himmel gefahren ist, hat die Erde in einer Länge von 20 Meter gespalten, bei einer Breite von 5 Meter und einer Tiefe von 4 Mtr. Wirklich fand man ein Loch von 32 Meter Länge, 6 Mtr. Breite und 2 Mtr. Tiefe und zwar auf einem Terrain, das aus sehr weichen, mit Baumwurzeln untermischten Moorgrund bestand; der Eindruck hatte die Form einer langen Birne mit zwei Ohren. Alle Bemühungen, den Meteorstein zu finden, sind erfolglos geblieben; wäre er im Cumpse stecken geblieben, dann hätte man ihn dort finden müssen. Man muß deshalb annehmen, daß der Meteor bei seiner Berührung mit der Erde von dieser wieder abgeprallt ist, so schießt Captain Delannay, der auch berechnet, daß der Stein 32 Meter hoch und 8 Meter im Durchschnitt breit gewesen sein muß, so daß er zu einem Inhalte von 576 Kubikmeter und einem Gewicht von 2895000 kg kommt, — bisher ist ein Meteor von dieser Größe

nicht wahrgenommen worden. Nach dem Abprallen von der Erde wird das Meteor dann ins chinesische Meer gefallen sein. Möglicherweise hatte das Meteor auch Fühler und gehört daher eigentlich zum Geschlecht der Enten.

Fruchtpreise.

Winnenden den 19. Januar 1888.

Durchschnittspreise	
höchst	niedert.
Kernen — M. — Pf. 9 M. 15 Pf. — M. — Pf.	
Dinkel 6 M. 71 Pf. 6 M. 67 Pf. 6 M. 69 Pf.	
Haber 6 M. 76 Pf. 6 M. 59 Pf. 6 M. 47 Pf.	
Höchster Preis. Niedertster Preis.	
Kernen — M. — Pf. — M. — Pf.	
Dinkel 6 M. 90 Pf. 6 M. 55 Pf.	
Haber 7 M. — Pf. 6 M. 30 Pf.	

Evangelischer Gottesdienst in Badnang

(mit Filialen): am Sonntag den 22. Januar
Vormittags Predigt: Herr Dehn Kalschreuter.
Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Hr. Helfer Leib.
Filialgottesdienst in Unterstönthal: Herr Stadtwirar Kopp.

Katholischer Gottesdienst in Badnang

am Sonntag den 22. Jan. vorm. 1/4 11 Uhr.

Ge storben

- den 19. d. M.: Hermann Gottlob, Sohn des Joh. Adam Holderle im Köhlenschhof, 7 Jahre alt, an Halsbräune. Beerdigung am Samstag den 21. d. M., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.
- Januar.
15. Lehmann, Josef, Veteran, fr. Totengräber, Mottenburg.
17. Reitel, Karoline, geb. Zahler, Oberamtsrichters Witwe, Stuttgart.
17. Rohmann, Wilhelm, Hofmusikus a. D., Stuttgart.
17. Reitel, Carl, Stuttgart.
17. Keller, Franziska, geb. Seeger, Stuttgart.
17. Gebhard, David, Salach.
17. Burst, Fritz, Seminarist, Mlanbeuren-Winnenden.
17. Wehmler, G. z. deutschen Kaiser, Ebersbach.
17. Mendrfer, Franz, Metzgermeister, Liebenzell.
17. Mecher, Th. Dr. phil., rei. Apotheker, Würzburg a. M.
17. Eger, Johannes, Schullehrer a. D., Stuttgart.
17. Heßling, Sophie, geb. Gsch. Stuttgart.
18. Kocher, Wilhelm, geb. Meffer, Witwe des Stiffts- organisten Dr. Kocher, Stuttgart-Leonberg.
18. Kehler, Gottlieb, Stationskommandant a. D. Schorndorf.

Siehe Unterhaltungsblatt Nr. 4.

Männer, die ein seltsamer Zufall, so schien es, zu- sammengeführt hatte und die der volle Schein der Lampe traf, während auf einer schwach beleuchteten Seite des Tisches die Zeitungen und neben ihnen die Briefe Penz und Ulas lagen.

Die Pause war eingetreten, der Major hatte eine neue Flasche Wein und Gläser kommen lassen und schenkte nun seinem Gaste ein, während Herr Buch- wald blickte vor sich hin, einige Male durch sein dichtes, schwarzes Haar fuhr und endlich, ohne alle Vorbereitung in die Worte ausbrach: „Nicht Sturm und Regen trieben mich in Ihr Haus, Herr Major, mein Kommen war ein bedachtigst, ich bin willens, Ihnen mein Gut zum Kauf anzubieten.“ (Fortsetzung folgt.)

Sundes Allerlei.

* Von dem bekannten Lyriker Rudolf Baum- bach in Meiningen, dem Bruder des freiherrlichen Reichs- tagsabgeordneten, ist ein kleines Gedicht in der Wochen- schrift „Die Nation“ veröffentlicht, das verdient, ge- lesen zu werden. Wir entnehmen der „Nation“ die Verse Baumbachs, welche die Ueberschrift tragen: „Som Kronprinzen“: sie lauten:

Dem Kaiser kam die Kunde Durch väterlichen Botenlauf:
„Es heilt des Sohnes Wunde, Und Hoffnung leuchtet auf.“
Da bringt zu seinen Ohren Des Unglücksraben Sang:
„Auf immer ist verloren Der Stimme heller Klang.“
Der Kaiser spricht ergeben:
„Du Herr bist über mir.
Laß mir den Sohn am Leben,
Des Thrones künftige Zier.
Und bleib der Frig auch heiser,
Denn wankt das Reich noch nicht.
Man hört den deutschen Kaiser,
Auch wenn er leise spricht.“

* Aus der Schule. Lehrer: „Frig, wo leben eigentlich die Eisbären?“ — Frig schweigt. — Leh- rer: „Aber du hörst es doch schon am Namen.“ — Frig: „In Eisleben!“

Telegramm.

Bremen den 20. Jan. Der Reichspostdampfer „Cochin“ ist bei der Ausfahrt von Antwerpen mit dem Dampfer „Pennland“ zusammengestoßen. Zwei Stunden später bohrte der erstere bei Villo das mit Zucker beladene Rheinschiff „Alba“ in den Grund. Menschen sind glücklicherweise keine umgekommen, aber der vom Reich zu erspendende Schaden ist bedeutend. S. C. B.

Villa Buchwalds.

Roman von A. Gnevstow.
(Fortsetzung.)

„Nach Jahresfrist aber bekam der Mann die ersten, von Kinderhand geschriebenen Worte der fernsten, kleinsten Mädchen, und jetzt hat er schon ein ganzes Päckchen schwerer Briefe, die von einem roth Bande umwunden, neben dem Schreiben des Meissen liegen, und die insgesamt die Herzensfreude des alten Daniels ausmachen.“

Eine Thäne schimmerte in den grauen Augen des Majors, als er das Bild seines Lebens in kurzen Worten entrollte, und auch Walter fühlte sich zu be- wegt, daß er keine Worte fand und von dem Dheim fort, den er morgen einsam zurückließ, immer wieder in dem großen Gemache mit der traumatischen und düsteren Einrichtung umherblicken mußte. Der alte Herr war aufgelaufen, er öffnete das Spindchen, das dicht neben einem Schreibtische stand, nahm ein Päckchen heraus und legte es in Walters Hände. „Da lies, mein Junge,“ sagte er in seiner herzwinnenden Weise, „wirst dich wohl noch zurückversetzen können in die Jahre, wo eine Kahnfahrt, ein hübsches Bilderbuch unser Entzücken ausmachten, und da du die kleinen Buch- wälder Mädels kennen gelernt hast, wird es dich inter- essieren zu lesen, wie es ihnen in der Pension ergoht.“

Walter bejahte eifrig und war eben dabei das Band, das die Briefe zusammenhielt zu lösen, als die große englische Dogge des Majors, die sich Heimatrecht unter dem runden Tisch erworben hatte, anfang, unruhig zu werden, den Kopf erhob, sich in die Höhe richtete und so energisch fortfuhr zu knurren, daß Walter aufstand, um nachzusehen, was es draußen gebe. In demselben Augenblick aber auch schon stürzte Christine freudebleich, mit allen Zeichen höchster Aufregung ins Zimmer, schnappte nach Luft und rief, sich in ihrer Erregung des Ausstrichs bedienend: „Alle Heiligen, Herr Major, alle Heiligen seien uns gnädig, der Buchwalder hält auf seinem schwarzen Fieße vor der Thür!“

„Bei diesem Wetter?“ Der Major stand auf, wie es schien, um dem Fremden entgegenzugehen, aber die alte Haushälterin vertrat ihm jammernd den Weg. „Lieben Sie hier, Herr Major, bleiben Sie, vielleicht geht das Unglück noch vorüber, vielleicht rettet er weiter und hat in der finsternen Nacht nur den Weg verfehlt, vielleicht —“

Der Major schob die Alte sanft zur Seite, „eben weil es furcht und regnet, weil es dunkel und der Weg unsicher ist, dürfen wir den Fremden nicht von der Schwelle weisen,“ sagte er begütigend, obgleich eine dunkle Blutwelle auf seiner Stirn lag, „schide Friedrich hinaus, daß er das Pferd besorgt, und Walter mag mir leuchten, damit ich Herrn Buchwald hier hinein geleiten kann.“

Der junge Mann hatte wie erstarrt, wie in einem Traume befangen, gefanden, jetzt griff er nach der

Lampe und Christine wollte sich entfernen, als schwere Tritte hörbar wurden, die Haushälterin durch eine gegenüberliegende Thür verschwand und auf dem Flecke, wo sie bisher gestanden, die Gestalt des vielbesprochenen Nachbarn erschien.

Wie ein Rahmen umgab ihn die dunkle Bekleidung der Thür, in der er einen Augenblick lang weilt, und Walter hatte Mühe, sein Gesicht, seine Haltung zu mustern, über welche die Jahre scheinbar spurlos dahingeglichen waren. Das war noch der gelblich-weiße Leint, den er, außer bei ihm, noch bei keinem andern Menschen so dunkel bemerkt zu haben glaubte, lose hingen die Strähnen des schwarzen Haars bis dicht in die ineinander gewachsenen Augenbraunen, die den Ausdruck herben Trübsinns noch vermehrten; aufrecht und stolz erhob sich die Gestalt. Wenn ihm etwas an dem Manne verändert vorkam, waren es die Linien um den Mund, die jetzt liebenswürdige Höflichkeit wiederzuspiegeln versuchten, während sie doch einst in dem von Walter bewunderten Gespräche mit der Frau so viel unbegreifliche Härte ausgebrüht.

Der Major ließ sein kuges, graues Auge nur einmal über den Fremden, über seinen vom scharfen Mit beschmuzzten Augzug leiten, dann trat er ihm noch einen Schritt näher und sagte in seiner liebens- würdigen, echt ritterlichen Art und Weise: „Sie suchen mein Haus auf, Herr Buchwald, sicher, um vor dem Unwetter ein schützendes Dach zu finden, und ich freue mich, Ihnen ein trodenes, gemüthliches Plätzchen an unserem Tische bieten zu können.“ Keine Spur von Groll lag in dem Tone des alten Mannes, mit dem er den Mann begrüßte, der ihm das Liebste geraubt und der es nicht einmal verstanden, die Frau glücklich zu machen und hoch zu halten, und doch schien der Fremde nur das aus der Rede des Hausherrn heraus- zuhören, daß ihn hiebei bei seinem Namen angedehet. „Buchwald,“ sagte er schnell und gedehnt, und trat etwas weiter in die Stube hinein, „ich glaube nicht, schon jemals das Vergnügen Ihrer Bekanntschaft ge- habt zu haben, und es freut mich nun in Erstaunen, von Ihnen bei meinem Namen genannt zu werden.“

„Auf dem Lande,“ der Major lächelte freundlich, „wird jedem neu Hingutommenen ein solches Interesse zu teil, daß seine Personalschreibung unter den Leuten herumläuft, auch wenn er sich noch gar nicht in der Gesellschaft gezeigt hat.“

Ein nervöses Zucken lief über das dunkle Gesicht des Gelommenen, er trat, fast unbehütlich, dem alten Herrn voraus an den Tisch und ließ seine unruhigen Augen über die Anwesenden hinschweifen. „Mein Neffe,“ stellte der Major den jungen Mann vor, und wie bereit in dem Garten von Buchwald wandte sich der Fremde mit völliger Gleichgültigkeit von dem Jüngling ab. Walter schob seinen Stuhl weiter in den Hinter- grund des Zimmers und sah von dort auf die beiden

K. Amtsgericht Badnang. In dem Konkurs

gegen Abam Hägele, Schmied in Fautspach, ist von diesem auf Grund der zu stimmenden Erklärungen seiner Konkursgläubiger die Einstellung des Verfahrens beantragt worden, wovon die Konkursgläubiger mit dem Anfügen benachrichtigt werden, daß die zustimmenden Erklärungen auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht niedergelegt sind.

K. Amtsgericht Badnang. In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Gottlob Klink, Schäfers in Oppenweiler; und der Friederike Klink, Schäfers Wittwe dafelbst, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzechnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf

In dem Konkursverfahren

über das gemeinsame Vermögen des Gottlob Klink, Schäfers in Oppenweiler und der Friederike Klink, Schäfers Wittwe dafelbst, ist die Vornahme der Schlussverteilung genehmigt. Es beträgt

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 27. Januar, morgens 9 Uhr, bei Wirt Ufermann in Steinbach aus Kohlhau Mt. Stittswald, Kellersberg zc. (bei Steinbach) vom Schnebruchholz: 54 St. Fichtenlangholz mit 2,46 Fm. 4. Kl. und 9,16 Fm. 5. Kl. Km.: 15 buchene und birchene Prügel u.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.

Der landwirtschaftliche Bezirksverein ist behufs Hebung der Schweinezucht im Bezirk erbötig, die Vermittlung zum Ankauf von guten männlichen Zuchttieren, nämlich der großen Yorkshire Rasse zu übernehmen.

Badnang. Liegenheitsverkauf.

David Wied, Metzgers Wwe. hier, bringt am Montag den 30. d. M., vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Badnang. Hofgut-Verkauf.

Johannes Weller auf dem Staigacker, hies. Gemeindebezirks, verkauft am Donnerstag den 2. Febr., vormittags 10 Uhr,

Badnang. Geld-Antrag.

Burgthal. 2400 M. sind gegen gesetzliche Sicherheit bis 1. April auszuleihen. Näheres durch Schullehrer Fuchs.

Badnang. Kuh.

Waltersberg. Einem 6 Jahre alten Schimmel-Wallach, einen 2 1/2 Jahr alten Rappwallach, 1 Pr. Ochsen, sowie einen 1 Jahr alten Farren,

Badnang. Mädchen.

Welche das Weisnähen erlernen wollen werden angenommen von C. Clag Ww., wohnhaft bei Frau Wagner Beck.

Badnang. Mädchen in die Lehre.

Ein fleißiges Mädchen, welches kochen kann, findet sofort oder bis Nichtmehr Stelle. Redaktion d. Bl.

Badnang. Rucht-Gesuch.

In eine kleinere Mühle wird ein ordentlicher, in der Landwirtschaft erfahrener Knecht gesucht, dem 2 Pferde und alle vorkommende Arbeiten mit Kuh e anvertraut werden kann. Eintritt in 2 bis 3 Wochen. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Bestellungen auf den Kurrrthalboten mit illust. Unterhaltungsblatt für die Monate Februar und März nehmen alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen. Soweit noch Vorrat, erhalten die neu eintretenden Abonnenten „die illustrierten Unterhaltungsblätter vom Januar“ nachgeliefert. Die Redaktion.

Großbottwar, Oberamts Marbach. Bau-Akkord. Die bei Renovierung bezw. Erhöhung des Aussichtsturms auf dem Wundenstein nötigen Abbruch-, Grab-, Mauer- und Steinbauer-, Schreiner- und Schlosser-Arbeiten sollen an tüchtige Unternehmer im Submissionswege vergeben werden.

Schlachthaus-Gesellschaft Badnang & Co. Die jährliche ordentliche Generalversammlung findet Donnerstag den 26. Jan., abends 7 Uhr im Hirsch statt.

Badnang. Bei der am 15. Januar in Sulzbach abgehaltenen Metzger-Versammlung wurde einstimmig eine Fleischer-Zunft für den Oberamtsbezirk Badnang gegründet und traten alle Anwesenden dieser sofort bei.

Verbesserte Aromatische Theer-Schwefel-Seife v. Bergmann & Co. Berlin SO. u. Frankfurt a. M. feinst parfümiert deren vorzüglichen Wirkungen geg. alle Arten Hautkrankheiten wie Flecken, Finnen, rote Flecken, Sommerprossen, seit Jahren allgem. anerkannt sind, daher keiner Reklame mehr bedarf. Vorr. a. St. 50 Pf. bei Hrn. Apotheker C. Weil.

Stuttgart. Unterzeichneter empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher Zähne unter Garantie für vorzügliche Ausführung, Plombieren zc. unter billigster Berechnung.

D. Wagner, Schmalstr. 9, part., Ecke der Neuen Brücke, gew. langjähriger Gehilfe (14 Jahre) des Hrn. Hofbahnarzt Dr. Klein hier.

Pumpen für häusliche und gewerbliche Zwecke in reicher Auswahl, praktisch, vorzüglich arbeitend und äußerst soßig konstruiert, fertigen als Spezialität Gebr. Nig & Schweizer in Gmünd. Maschinenfabrik, Metallgießerei Ausführung schwierigster Projekte.

Mädchen welche das Weisnähen erlernen wollen werden angenommen von C. Clag Ww., wohnhaft bei Frau Wagner Beck.

Ein fleißiges Mädchen, welches kochen kann, findet sofort oder bis Nichtmehr Stelle. Redaktion d. Bl.

Einem fleißigen Mädchen in die Lehre sowie einen jüngeren Arbeiter sucht zu sofortigem Eintritt M. Schieber, Sattler.

Rucht-Gesuch. In eine kleinere Mühle wird ein ordentlicher, in der Landwirtschaft erfahrener Knecht gesucht, dem 2 Pferde und alle vorkommende Arbeiten mit Kuh e anvertraut werden kann. Eintritt in 2 bis 3 Wochen. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Die amtliche Widerlegung d. s. „Ruffischen Invaliden.“

Der Artikel des „Ruffischen Invaliden“ vom 15. Decbr. bieste noch in aller Erinnerung sein. Das genannte Organ des russischen Kriegsministeriums versuchte den ziffermäßigen Nachweis zu führen, daß die ruffischen Truppen vorwärts nach der deutschen und österreichischen Grenze hin nur den Zweck hätten, einigermassen dem militärischen Uebergewicht zu begegnen, welches Deutschland und Oesterreich Rußland gegenüber durch ihre starken Grenzbesatzungen hatten.

Nach den genannten amtlichen deutschen und russischen Quellen befinden sich in den russischen Militärbezirken Wilna, Warschau und Kiew 315 500 Mann mit 696 Feldgeschützen; in den österreichischen Grenzprovinzen 38 000 Mann mit 160 Feldgeschützen; in den deutschen Grenzprovinzen 98 000 mit 338 Feldgeschützen. Man ersieht daraus, daß die russische Grenzbesetzung bedeutend stärker ist als die deutsche und österreichische zusammengezogen.

Man ersieht hieraus, daß auch nach dieser natürlichen Berechnung die russischen Truppenmärsche im Grenzgebiet den deutschen erheblich überlegen sind. Hinsichtlich der einzelnen Garnisonen ist das noch auffälliger; während in den beiden größten Städten im deutschen Grenzgebiet, Königsberg und Breslau, nur 7 700 bzw. 5 000 Mann, 1 400 bzw. 1 100 Pferde und 50 bzw. 32 Feldgeschütze sich befinden, enthält Warschau allein eine Garnison von 20 000 Mann mit 3 600 Pferden und 54 Feldgeschützen.

Auch hinsichtlich der Eisenbahnen im östlichen Grenzgebiete Deutschlands, deren Ausbau der „Invalide“ als eine Bedrohung des angrenzenden russischen Gebietes hingestellt, erscheint eine Berichtigung seiner Angaben erforderlich. Nach dem „Invaliden“ soll Deutschland seit dem Jahre 1878 in seinen östlichen Gebieten 4 850 Kilometer neuer Eisenbahnen angelegt haben. Es ist aber Thatsache, daß in den Grenzprovinzen Preußens, Westpreußen, Posen und Schlesiens rechts der Oder seit 1878 im ganzen nur 1 865 Kilometer Eisenbahnen gebaut worden sind.

Amliche Nachrichten. Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 20. Januar d. J. die erledigte evangelische Pfarrei in Großrathsch, Delanats Badnang, dem Predigtamtstandidenten Ernst Schopf von Rothbrunn, Delanats Schornborn, gnädigst übertragen.

Bekanntmachung des akademischen Rektorats in Tübingen, betreffend die im Jahre 1887 bei der Universität verliehenen akademischen Grade. Unter anderem wurde zum Doktoren promoviert von der philosophischen Fakultät: Hermann Esch von Murrhardt.

Der Reichstag setzte am Freitag die zweite Beratung des Reichshaushalts-etats zunächst mit dem Etat des Reichsamtes des Innern fort. In Fortsetzung der am Dienstag abgehandelten Generalbillsunterschiede bei § 1 griff Abg. Frohne (Sozial.) die Fabrikinspektoren an.

Der Reichstag setzte am Freitag die zweite Beratung des Reichshaushalts-etats zunächst mit dem Etat des Reichsamtes des Innern fort.

Die hiesige Fleischmännung hat sich nun als solche für den ganzen Bezirk am 15. Jan. in Sulzbach a. M. konstituiert.

Aus dem Oberamt Hall wird dem „N. Ztg.“ geschrieben: Der Bahnbau ist auf der hiesigen

Hochebene gegen Crailsheim so gefördert, daß zwischen Eckartschhausen und Großaltdorf schon die eisernen Schwellen gelegt sind und in wenigen Tagen bei günstigem Wetter die Schienenlage wird vorgenommen werden. Zur Verwendung kommen Stahlschienen von 9 Meter Länge und etwas höherem Profil als seither. Diese Schienen werden nicht eingefeilt, sondern aufgeschraubt.

Großbottwar den 18. Jan. Die „Ndw. Ztg.“ schreibt: Gestern nachmittag vergnügten sich einige Lateinschüler mit einem Spiel an der Stadtische. Einer derselben stieg von der in den Chor der Kirche führenden Kirchertreppe auf das Safrleidach. Da aber die Dachziegel mit einer Eistruste überzogen waren, so hatte er keinen sicheren Halt, sondern glitt aus und stürzte etwa 5-6 m hoch auf den mit Steinplatten belegten Boden.

Norhan den 20. Januar. In unserer alten von Feuerbränden häufig heimgesuchten Städtchen steht auf der noch vorhandenen Ringmauer gegen Süden eine uralte Häuserreihe, Wohnungen, Scheuern und Stallungen unter fast ununterbrochen fortlaufendem Dach, die Türle genannt, längst im Gegenstand größter Besorgnis im Fall eines Schadenfeuers. Heute am Witternacht brach nun wirklich in der südlichen Ecke der Ringmauer Feuer aus, welches in einer starken halben Stunde die ganze Häuserreihe ergriff und im Verlauf von drei Stunden sämtliche Gebäude bis auf den Grund niederbrannte.

Dieser Tage war man, wie die J.-Ztg. berichtet, in Pfahlheim in der baulichsten Schauer des Grünbauwirts Wollfram mit Drehsen mittels einer Drehschneidmaschine beschäftigt, als Vorübergehende die Arbeiter darauf aufmerksam machten, daß das Gebäude schon aus den Fugen und mit knapper Not konnten die noch darin Beschäftigten ins Freie eilen, als auch schon die Schauer tragend in sich zusammenstürzte, eine mächtige Staubwolke aufwirbelnd.

Stuttgart. Lebenthaler der evang. Geistlichen Württemberg am 1. Jan. 1888. Von den aktiven, definitiv angestellten Geistlichen haben zurückgelegt das 85. Lebensjahr 1, das 84.—80. 3, das 79.—75. 8, das 74.—70. 17, das 69.—65. 59, das 64.—60. 100, das 59.—55. 97, das 54.—50. 100, das 49.—45. 121, das 44.—40. 102, das 39.—35. 98, das 34.—30. 119, das 29.—25. 89, zusammen 914 und zwar: Generalsuperintendenten 6, Defane 48, sonstige Geistliche in 49 Dörfern 845, Geistliche auf Stellen unter besond. Oberbehörde 13, theolog. Mitglieder des Konsistoriums ohne geistliches Amt 2. Hiezu kommen 103 pensionierte Geistliche, von welchen der älteste das 90. Lebensjahr zurückgelegt hat, die jüngsten 4 unter 60 Jahre alt sind.

Berlin den 20. Jan. Ueber den Empfang des Präbiums des Abgeordnetenhauses geht der „Post“ von hochgeschätzter Seite eine Mitteilung zu, wonach der Kaiser auch diesem Präbium gegenüber die, wenn nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, günstige Finanzlage hervorhob. Ueberdies ist die Erörterung der Militärnovelle in den Bereich gezogen und von dem Kaiser dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben worden, daß nun persönliche und finanzielle Anforderungen von teilweise erheblicher Natur gestellt werden müßten; es seien dieselben aber angesichts der zunehmenden Klüftungen der Nachbarn absolut notwendig.

Da die letzten Nachrichten aus San Remo über das Befinden des Kronprinzen übereinstimmend gute sind, so gewinnt die Meldung an Wahrscheinlichkeit, daß das hohe Paar im Frühjahr nach Berlin zurückkehren können.

Berlin. Eine hier aufgelegte Adresse an das krouprinzliche Paar zu dessen 30. Hochzeitsstage hat etwa 180 000 Unterschriften gefunden.

Deutscher Reichstag. Der Reichstag setzte am Freitag die zweite Beratung des Reichshaushalts-etats zunächst mit dem Etat des Reichsamtes des Innern fort. In Fortsetzung der am Dienstag abgehandelten Generalbillsunterschiede bei § 1 griff Abg. Frohne (Sozial.) die Fabrikinspektoren an.

Der Reichstag setzte am Freitag die zweite Beratung des Reichshaushalts-etats zunächst mit dem Etat des Reichsamtes des Innern fort.

Aus dem Oberamt Hall wird dem „N. Ztg.“ geschrieben: Der Bahnbau ist auf der hiesigen

Arbeiter-Vereine so ablehnend verhalten, entgegnete Staatssekretär v. Bötticher, daß jene Vereine, entwerfen an inneren Widerprüchen litten und deshalb einer sehr genauen Durchprüfung bedürftig. Abg. Miquel regte dann in längerer Rede die Frage an, ob und was die Reichsregierung gesehlich für den Zweck der Beschaffung gesunder menschlicher Wohnungen thun könne. Es müßte ein Normativ für das gesamte Reich geschaffen werden, welches allgemeine Bestimmungen bezüglich der Höhe der Häuser im Verhältnis zur Straßenbreite, bezüglich des Luftraumes für jeden Bewohner, bezüglich der Kellerwohnungen, bezüglich der Höhe der einzelnen Geschosse u. dergl. mehr festsetzt. Das Bedürfnis für ein solches Gesetz bestete namentlich in großen Städten. Redner tabelt auch die große Ueberlegenheit, welche dem Vermieter durch den auf römischen Anschauungen beruhenden Mietsvertrag dem Mieter gegenüber zugefallen werbe. Abg. Schrader meinte, daß die angeregte Materie eine sehr schwierige sei. Redner tabelt ferner die Art der Berichterstattung der Fabrik-Inspektoren. Er wünschte die Veröffentlichung etwas ausführlicher. Staatssekretär v. Bötticher entgegnete, das beste sei, der Reichstag fasse darüber einen Beschluß, in welcher Art die Veröffentlichung der Berichte zu geschehen habe. Damit wurde die Generaldiskussion geschlossen.

Die irdischen Reste des unvergeßlichen Dr. Nachtigal wurden am 17. Dezember in Gegenwart des Gouverneurs von Kamerun, Hrn. von Coben, des Kapitäns und des Schiffarztes der „Gertrud Woermann“ und eines Angehörigen der Firma G. Woermann ihrer bisherigen Ruhestätte auf Kap Palmas entnommen. Nachdem mit Mühe die Zementierung durchbrochen war, ließ man auf den sehr morisch gewordenen Sarg, welcher nur noch das Skelett enthielt. Bloß der Schurzbart des Verstorbenen war noch vollständig erhalten, von den Kleidern dagegen fanden sich nur noch einige Fäden. Die Ueberreste wurden sofort an Ort und Stelle in einen eigens dazu mitgebrachten Zinkfarg gelegt und mit der „Gertrud Woermann“ weiter nach Kamerun befördert, wo sie in nächster Nähe des dort bereits errichteten Denkmals beerdigt werden sollen. Die für ein Nachtigal-Denkmal auf Kap Palmas bestimmte Summe wird voraussichtlich zur Errichtung eines Leuchtthurms in Kamerun verwendet werden.

Bremen den 21. Jan. Der durch Kollision des Reichspostdampfers „Sachsen“ mit zwei andern Dampfern, welche den Weg nach Mindien angetreten hatten, verursachte Schaden wird auf 400 000 Frs. angegeben, welchen das Reich zu ersetzen haben wird.

Aus Schleswig-Holstein. Wie nunmehr bestimmt verlautet, beginnt der Bau des Nordostkanals im Frühjahr auf der ganzen Linie. Es werden auf der 38 Kilometer langen Strecke sieben Barackenlager errichtet, in welchen im ganzen 4000 Arbeiter Platz finden können. Zunächst beginnt man damit von der Eibe aus in den Gebieten des Baunates 1 und 2. Auch bei Rendsburg und Holtenua werden die Arbeiten bei günstiger Witterung ihren Anfang nehmen. Schon jetzt drängen sich die vielen arbeitelose Menschen zu den bevorstehenden Erarbeiten, daß schwerlich alle beschäftigt werden können.

Italien. Ein neuer italienisch-französischer Zwischenfall. Rum zeigt sich in Folge der vorläufigen Haltung der italienischen Regierung die Hoffnung auf eine baldige gütliche Beilegung des Zwischenfalls von Florenz, so taucht ein neuer Konflikt auf, welcher nicht verhehlen wird, dem Paffe, den die französischen Blätter gegen Italien predigen, neue Nahrung zuzuführen. Wie nämlich aus Paris gemeldet wird, sollte am Mittwoch nachmittag der französische Dampfer „St. Pierre“ in Nizza in den dortigen Docks Korr abladen. Der Ausladeplatz war jedoch von zwei italienischen Dampfern besetzt. Der Hafenkommandant befahl, daß dieselben abfahren sollten, aber sie weigerten sich und erklärten, sie hätten das Recht noch einen Tag zu bleiben. Der Hafenkommandant wollte darauf an Bord steigen, aber ein italienischer Matrose bieste die italienische Flagge auf dem Gangbord auf. Der Hafenkommandant nahm in Folge dessen ein Protokoll auf und berichtete an den italienischen Konjul. Die Pariser Blätter werden nicht säumen, aus diesem Vorfall Kapital zu schlagen.

Rom den 20. Jan. Die Brigade Gené hat Saati besetzt und verdrängt sich dafelbst. Im Falle eines Angriffes kann die Stellung durch die Brigaden Waldiera und Cogni verstärkt werden. Die Unit Saati-Port Montullo ist außer durch das verjanzte Lager von Dogali durch zwei kleinere eiserne Forts geschützt. Ob die Abyssinier die italienischen Stellungen angzugreifen beabsichtigen, weiß niemand. Sie sammeln indes große Massen der Ghinda. Kundschafter versichern, daß sich dort Mangel an Lebensmitteln trotz der Brandschaltungen fühlbar mache. Wenn also der Angriff nicht bald erfolge, so müßte sich die abessinische Armee auflösen. Die Italiener werden ihre Stellung ebenfalls nicht weiter vorrücken, sondern stehenden Fußes die Wegener erwarten. Mit der Besetzung von Saati ist das Endziel der unternommenen Aktion erreicht. Sollten die Abyssinier in ihrer Feindseligkeit verharren, so wird der von Döbbö begonnene Partekrieg weitergeführt werden und innere, vielleicht auch durch den König Menelik von Schoa genährte Unruhen würden den Negus endlich gefügiger machen.

Rom den 22. Jan. Der Paffe empfing heute diejenigen deutschen und österreich-ungarischen Persönlichkeiten, welche den Comités zur Darbringung der

Köhlershof. Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unersetzl. Kindes Hermann, sowie für die reichen Blumenspenden und die ehrende Begleitung, besonders dem Hrn. Lehrer, zu seiner letzten Ruhestätte, dankt auf diesem Weg herzlich Adam. Caroline Golberle.

Badnang. Rechnungen in beliebigen Formaten, Memorandum, Wechsel Adress- & Visiten-Karten Verlobungsbriefe Briefconverts mit Firma Statuten, Gravreden etc. etc. wie überhaupt alle vorkommenden geschäftl. Druckerarbeiten fertigt aufs billigste die Druckerei des Kurrrthalboten. Fr. Stroß.

Badnang. Dienstag Uhr. Generalversammlung. Mittwoh Bahnhof.

Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Mr. 11. Donnerstag den 26. Januar 1888. 57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbesug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Anzeigengebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen außerhalb des Bezirks 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

A. Ortschulinspektorate

werden an Einfindung der **Blinden- und Taubstummen-Tabellen** bezw. Fehlberichte bis spätestens 15. Februar erinnert. Backnang den 24. Jan. 1888. R. gen. Oberamt in Schulsachen: Mü n st. Deffinger.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den Ministerialerlass vom 28. Dezember 1887, betr. den Vollzug des Baunfallversicherungs-Gesetzes vom 11. Juli 1887, cfr. Minist.-Amtsbl. 1888, S. 3, aufgefordert, sorgfältig darüber zu wachen, daß die Nachweisungen der in ihren Gemeindebezirken zur Ausführung kommenden Regie- u. Bauarbeiten längstens binnen 3 Tagen nach Ablauf eines jeden Monats ihnen vorgelegt werden. Die Nachweisungen müssen auf solchen Formularen ausgefüllt sein, welche den Anordnungen der Bekanntmachung des Reichsversicherungsamts vom 12. Debr. 1887 (Regbl. S. 502 ff.) entsprechen und das vorgeschriebene Altformat haben. Da die Ortsvorsteher diese Formulare ausstellen und zwar solche mit und solche ohne Anleitung vorzulegen zu halten und an die Beteiligten gegen Entsch. der Kosten abzugeben haben, so ist für sofortige Anschaffung derselben Sorge zu tragen und spätestens am 1. Februar 1888 hierzu zu berichten, ob dieselben und wie viel von jeder Art in ihrem Besitze sind. Die zur Einreichung von Nachweisungen verpflichteten Bauunternehmer, die Bauarbeiten, welche zur Unfallversicherung anzumelden sind, die Bestimmungen, welche die Nachweisungsformulare anzuwenden sind, stehen in der auf S. 505 u. ff. des Regbl. von 1887 enthaltenen Anleitung. Die Ortsvorsteher haben die von ihnen entgegengenommenen bzw. aufgestellten Nachweisungen mit der in § 22 Abs. 3 des Regs-Ges. vom 11. Juli 1887 vorgeschriebenen Bescheinigung je binnen einer Woche nach Ablauf des Kalendervierteljahres an das Oberamt einzusenden. Sind Nachweisungen nicht angefallen, so hat der Ortsvorsteher dem Oberamt die Bescheinigung darüber vorzulegen, daß ihm über Ausführung von Bauarbeiten im Gemeindebezirk, für welche nach den bestehenden Vorschriften Nachweisungen vorzulegen wären, nichts bekannt geworden ist. Backnang den 23. Januar 1888. R. Oberamt. Mü n st.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Wilhelm Brenninger, Jacobs Sohn, Metzgerberber, ist in Folge eines von dem Gemeindefiskus gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf **Donnerstag den 9. Febr. 1888, vormittags 9 Uhr**, vor dem königlichen Amtsgerichte hiersebst anberaumt. Den 24. Jan. 1888. Gerichtsschreiber Hiemer.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 27. d. M. aus Grafenholz, Alt. Wolfshain: Am: 8 fichtene Hölzer 2 m lang, 9 dto. Prügel und 8 Lohfichtene Stangen. Zusammenkunft vormitt. 10 Uhr im Grafenholz bei der früheren Saatschule.

Nadelreis- & Stochholz-Verkauf.

Am Montag den 30. Januar, nachmittags 1 Uhr, werden aus dem Staatswald Springstein bei Siebenbrunn: 26 Loh Nadelreis auf Haufen (zu Streu geeignet) und 15 Lohf Stochholz im Boden verkauft. Zusammenkunft im Adler in Oberbrüden.

Stammholz-, Fichtenstangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 30. Januar aus Eesberg bei Prevorst: 9 Eichen 3. und 4. Kl. mit 2,54 fm., 17 Fichten 4. und 5. Kl. mit 2,82 fm., 80 Derbstangen 9—13 m lang und 11 bis 14 cm stark, Hopfenstangen: 220 l. Kl., 110 2. Kl., 50 4. Kl. und 90 5. Kl. Am: 9 eigene Prügel und Holzprügel, 17 buchene, 19 birchene, apene und fichtene Prügel, 4 fichtene Pfahlholz, 1,75 m lang, 25 forchene Hölzer und Prügel; soann aus einer Durchforstung: 2770 buchene Stangen-, 460 buchene Hölzer, 2630 hart- u. weichgemischte (meist buchene) Stangenwellen und 40 birchene dto., sowie 4 Lohf Nadelreis, zum Teil Fichtenstreu enthaltend. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Eesberg, bei der Pfanzschule.

Reisig-Verkäufe.

An gehäutem Laub- und Nadelreisig: 1) **Mittwoch den 1. Febr.** aus Schweizergehren 2, Hohlklinge: 3500 Wellen. Um 10 Uhr bei Wirt **Fuchs in Kaltenbrunnhof.** 2) **Samstag den 4. Febr.** aus Hint. Rothwald: 1850 Wellen. Um 1 Uhr im Gasthof z. **Esneise in Gaudmannsdorfer.**

Fürstl. Revier Löwenstein Holz-Versteigerung.

Am Montag den 6. Februar l. J., früh 11 Uhr beginnend, im Gasthaus z. **Hirsch in Diemersbach** aus dem Fürstl. Diemersbacher Walde: 6 Stück Eichen 2—6 m lang, 14 und 15 cm dick (0,37 cbm), 142 Stück Föhren 4—14 m lang, 15 bis 23 cm dick (24,18 cbm), 156 Stück Fichten 4—15 m lg., 12—23 cm dick (34,39 cbm), 2660 Stück Fichten-, Föhren- und Pfahlstangen, 272 Nm. Föhren- und Fichten-Prügel, 24 Nm. Föhren- und Fichtenpfahlprügel (2 m lg.), 87 Nm. Föhren- und Fichten-Anbrück und gemischte Prügel, 47 Lohf Nadelreisig.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit illust. Unterhaltungsblatt für die Monate Februar und März

nehmen alle R. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen. Soweit noch Vorrat, erhalten die neu eintretenden Abonnenten „die illustrierten Unterhaltungsblätter vom Januar“ nachgeliefert. Die Redaktion.

Fahrrad-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmafse der + Jakob Friedrich Wafel, Bäckers Witwe, wird am **Donnerstag den 2. Februar** in deren Behausung in der Spacher Vorstadt die vorhandene Fahrrad gegen Barzahlung im Lustreich verkauft u. zwar **von morgens 9 Uhr an:** Gold- und Silberfahrräder, namentlich 2 goldene Ringe, 1 silberne Radgehäuse, 5 silberne Kettblätter, 6 Schweiß-, 2 Centen, 7 Söhner, 20 Eimer Most, 7 Eimer Wein, 250 Liter verschiedene Branntweine, Bäckereigeräte, Mehl, Kartoffel, Senf, Nuss- und Brennholz, Dung, **Fahrrad- und Bandgeschirr**, worunter kleine und große bis zu 11 Eimer haltende Fässer, Bab- u. Wafelüber, **Schreinwerk**, worunter 1 Sekretär, 1 Sofa, Kommode, Kleider- u. Weißzeugkästen, Vertikalen und allerlei Hausrat. Kaufsüchhaber werden eingeladen. Den 24. Januar 1888. R. Gerichtsnotariat. Staubenmayer.

Liegenschaftsverkauf.

Die Erben der gestorbenen Traubenwirt Friedrich Wafel's Witwe hier bringen am **Donnerstag den 2. Febr. d. J.,** nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: Geb.-Nr. 529. Eine zweibarmige Scheuer mit Stallung in der äußeren Spacher Vorstadt. Brandverf.-Anschl. 5000 M. Parz.-Nr. 935. 6 a 38 qm Gras- und Baumgarten am Rietener Weg, Parz.-Nr. 1346. 31 a 20 qm Acker 12 a 30 qm Baumwiese 43 a 50 qm auf der Schönthalen Höhe Parz.-Nr. 1158. 1159. 33 a 78 qm Acker, teilweise mit Bäumen besetzt, am Röhrlensweg, Parz.-Nr. 1081. 24 a 75 qm Baumwiese 1 a 46 qm Waffelgraben 26 a 11 qm im Kretzenbach, Parz.-Nr. 1556. 2 a 13 qm Land in der untern Uvi, Parz.-Nr. 69. 93 qm Baumacker im Hagenbach. Viehhaber sind eingeladen. Den 25. Jan. 1888. Ratschreibererei.

Privat-Anzeigen.

Lippoldsweiler Geld-Gesuch.

Für einen hiesigen Einwohner suche ich ein Anlehen von **3000 M.** auf 2500 M. Gebäude- 3300 M. Gütersicherheit mit 1. Recht. Gefällige Anträge mit Angabe des Zinsfußes erbittet sich **Schultheiß Seyd.**

Rietener Geld-Antrag.

Bis 2. Febr. 1888 sind gegen Pfandsicherheit **800 M.** zu 4 1/2 Proz. aus meiner hiesigen Privatverwaltung auszuliehen. **Stiftungspfleger Rappke.** **Gefuche um Zahlungsbefehle** Buchdrucker von Fr. Ströh.

Wien.

* Nach einer dem Standard aus Shanghai, 19. Jan., zugegangenen Meldung sollen 4000 Arbeiter, welche unter Aufsicht mehrerer Mandarin Wollendrehher herstellen, um den Lauf der Hoangkoffuten zu stauen, vom pflöchtigen Andrange des Wassers überbracht worden und größtenteils umgekommen sein.

Verschiedenes.

* In Kirchheim am Ries sind die Dekonomiegebäude des ehemaligen Klosters der Cisterzienser-Nonnen als Bierbrauerei der Staatsdomäne eingerichtet. Dort ereignete sich am 17. Jan. ein großes Unglück. Die Frau des Brauereigehilfen verließ auf kurze Zeit ihr Wohnzimmer, um Brot zu holen. Als sie zurückkam und die Thür öffnete, drang ihr ein Rauch entgegen. Ihre beiden Kinder, ein Mädchen von 1 1/2 Jahren und ein Knäbchen von 3 Monaten, fand sie in ihrem Bettchen erstickt. Eine mit Holz gefüllte Kiste neben dem Ofen war verbrannt. Das Feuer wurde gelöscht, ehe das Gebäude davon ergriffen worden ist.

* Berlin. Von „unserem Frig“ weiß ein ehemaliger Offizier aus seinen Kadetten-Erlebnissen folgendes Geschichtchen zu erzählen: Bei einer Hofafel zu Ehren fremdherlicher Gäste wurde das Gespräch auf das blühende Aussehen unseres Kronprinzen geleitet, welcher sich von einer längeren Unpäßlichkeit soeben wieder erholt hatte. Die Kaiserin vermochte diese Behauptung aus freudigen Herzen nur zu bestätigen und über die Wiedergenehung ihres Sohnes beglückt, erbat sie sich von demselben in der kürzesten Frist sein Bild aus welchem Wunsch der Kronprinz, obwohl er sich nicht gerne absonstereisen läßt, nachzukommen versprach. — Kurze Zeit nach dieser Unterredung reichte der Page v. D. eine Schale mit Konfekt heran und servierte dieselbe auch dem Kronprinzen. Wemgleich der hohe Herr dergleichen Leckerbissen sonst stets zurückweist, so ruhten diesmal doch seine Augen längere Zeit auf der Schale und bald langte er auch einen Bonbon aus derselben heraus, auf dessen Enveloppe sein Bildniß, strotzend vor Gesundheit aufgedrückt war. Sorgsam wickelt er den Bonbon aus und, indem er diesen dem Page in den Mund steckt, überreicht er die Enveloppe scherzend seiner hohen Frau Mutter mit den Worten: „Na, Mutter, hier hast Du Frigen“.

* Aus Traunstein wird dem „Vaterland“ geschrieben: Im Traunsteiner Wochenblatt stand vorige Woche ein Artikel über „Auswanderung“ aus Deutschland, welcher aus dem „Bayer. Vaterland“ abgedruckt war und an dessen Schluss es hieß: „Die Auswanderung ist also seit 1886 wieder angeschwollen, und das ist kein Wunder; es wird immer düsterer und ungemüthlicher im herrlichen deutschen Reich der Bischen und Preußen.“ Hierauf erhielt die Redaktion des Wochenblattes folgenden Brief von einem Leder- und Schuhhändler, geborenen Würtemberger, welcher in Traun-

stein sein Haus und Geschäft hat: „An die Redaktion des Traunsteiner Wochenblattes bayer. — Mit Gegenwärtigen ersuche Sie, mich aus der Liste der Abonnenten Ihres Blattes streichen zu wollen, indem es mir widerstrebt, ein Blatt zu halten, welches des öfteren Artikel, wie z. B. den gestrigen über „Auswanderung“, mit so entschieden reichsfeindlichen und unbedeutlichen Randbemerkungen versehen bringt, wie das Ihrige. Ergebenst Paul Genuwein.“ Dr. Sigl weiß nun den patriotischen Schwaben nicht anders abzutun, als daß er ihn — wie schredlich! — zu den „Preußen“ wirft. (Wir aber freuen uns, daß Söhne aus unserer Stadt, Herr Genuwein ist Badnanger, solch' freie deutsche Gesinnung an den Tag legen.)

Gewerbe, Handel und Landwirtschaft.

* **Obsttransporte auf den würt. Staatsbahnen.** In den Monaten September, Oktober und November 1887 sind bei den würt. Eisenbahnstationen von fremden Bahnen zusammen 6283 Wagenladungen mit Obst eingegangen (gegen 8460 Wagenladungen im gleichen Zeitraum des Jahres 1886) und zwar aus Oesterreich-Ungarn 3735, Frankreich 787, Belgien 581, aus der Rheinprovinz 419, der Schweiz 359, aus Bayern 152, Hessen und Nassau 100, West- und Mitteldeutschland 67, Italien 32, Baden 27 und aus der Pfalz 24. An inländischem Obst hat ein Verkauf in Wagenladungen nicht stattgefunden. Angelommen sind in Stuttgart 1942, Ulm 894, Reutlingen 318, Göttingen 263, Göttingen 180, Ludwigsburg 175, Heilbronn 173, Friedrichshafen 142, Cannstatt 114, Tübingen 102, Kottenburg 100 Wagenladungen. Auf den übrigen Stationen war der Empfang von geringerer Bedeutung.

Die der würt. Eisenbahnverwaltung aus diesen Obsttransporten zugeflossene Brutto-Frachtsumme berechnet sich auf etwa 407700 M. (gegen ca. 568000 M. im Vorjahr).

Franfurter Goldkurs vom 21. Januar.

	Markt	Wf.
20 Frankenstücke	16	10—14
Engl. Sovereigns	20	27—31
Dollars in Gold	4	18—19
Russ. Imperiales	16	67—72

Evangelischer Gottesdienst in Backnang Die nstg den 24. Januar, vormittags 10 Uhr. Predigende: Herr Helfer Leig. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde: Derselbe.

Sektor

- 14. Geiger, Joseph, Pfarrer, Altrach.
- 18. Romann, Karl, Sternwirt, Heilbronn.
- 19. Heintz, Schullehrer, Dedenspfaffen.
- 19. Furtch, Richard, Kaufmann, Sindelfingen.
- 19. Lutz, Karl, Altrach.
- 19. Reichert, Warrers Witwe, Reutlingen.
- 19. Schunde, Emilie, Tübingen.
- 20. Sippel, Regierungsrath, Stuttgart.
- 20. Junbler, Wilhelm, Glasermeister, Stuttgart.
- 20. Wildermuth, Fr., Privat, fr. in Backnang, Cannst.

wo es in der Zeitung gestanden, daß Gerster eine so enorme Summe geboten, Gerster hier in der Gegend, — das Gerst ist der Sprecher verzerrte sich unangenehm und Major Bornstätt, welcher dem Gerstern des Fremden schweigend zugehört, schien es jetzt doch für geboten zu erachten, sich seiner so bald wie möglich zu entledigen. „Sie sehen, Herr Buchwald, daß ich also nicht in der Lage bin, Ihren Wünschen Rechnung tragen zu können“, sagte er höflich, „und bedauern muß, daß Sie den unangenehmen Mit bei so schlechtem Wetter gemacht haben.“ (Fortsetzung folgt.)

Buntes Allerlei.

* **Freiburg.** Ein junger Bursche begab sich neulich in einen Kaufladen, um darselbst einen Einkauf zu machen. Die momentane Umfassung der Ladeneinrichtung benutzte, griff er in die Ladentasse und eignete sich etwa 10 Mark an. Die Sache wurde aber alsbald entdeckt und der Dieb in Haft genommen. Es stellte sich bei dieser Gelegenheit heraus, daß der Betreffende schon seit mehreren Tagen Ladendiebstähle ausführte, wobei er sich allerdings statt mit Geld mit Ware begnügte. Auch in obigen Falle ist offenbar das Einlaufen bloß Vorwand und das Stehlen die Hauptabsicht gewesen.

* **London.** Am Eingange des Hyde Park stand vor einigen Tagen ein altes Mütterchen und bot den Vorübergehenden grünes Vogelfutter zum Kaufe an. Niemand achtete ihrer und vor Frost lauerete sie sich neben ihr Körbchen auf den Boden. Unter den Promenierenden befanden sich auch die Töchter des Prinzen von Wales; eine derselben wurde der alten Frau ansichtig, und die jungen Damen berieten nun, was man für die Frau thun könnte. Kurz entschlossen eilte Prinzessin Maub zur alten Frau, nahm das Körbchen auf, stellte sich neben die Frau und bot das Futter den Vorübergehenden zum Kaufe an. Das Geschäft ging nun glänzend, und bald war der Vorrat zu Ende, ja, es kamen sogar Geldstücke herangeschoben, mit welchen man Anzahlungen auf Futterlieferungen, die erst in den nächsten Tagen auszuführen werden sollte, leistete. Als die Prinzessin eine hübsche Summe beisammen hatte, legte sie noch eine Banknote aus eigenem Tasch Körbchen, dann ließ das lieblich Mädchen seelenbergnügt zu ihren Schwestern.

Lubliamsgehefte, zur Vorbereitung der vatikanischen Ausstellung und zur Organisation der Pilgerzüge angehört. Ersterer wurde von dem Fürsten Lascaris, letzterer von dem Grafen Vergen vorgestellt. (Zitl. Zt.)

Belgien.

Brüssel den 19. Jan. In L w e n, wo die Universitäts-Jugend seit lange durch die Nationalitäten- und Sprachentzweiung in zwei Lager geteilt ist, kam es vorgestern abend zu argen Händeln zwischen wallonischen und flämischen Studenten. Trupps von beiden Parteien waren in den Straßen aufeinandergeraten. Von Schmähungen und Schimpfworten kam es nach einer Meldung der Fr. Ztg. zu Schlägereien, bei denen auf beiden Seiten mehrere verwundet wurden. Die Polizei mußte einschreiten und nahm gegen 40 Verhaftungen vor. Einer der Polizei-Agenten erlitt eine schwere Verwundung am Kopfe. Der wallonische Studententrupp sammelte sich später wieder und brachte dem Universitäts-Rektor Monseigneur Abbeles sowie dem Professor Albridingt Thüw, der die Professur für niederländ. Literatur bekleidet, Käseknäuel mit obligaten Hestereinschlagen. Dagegen wurde dem Vize-Rektor Mgr. Carnoyels eine Huldigung dargebracht.

England.

* Die Regierung beabsichtigt die Wiederherstellung eines Generalgouvernements für die drei Offizeprovinzen zur Stärkung der Aufsicht über diese Teile des Reiches. Hierzig lutherische Pastoren wurden plötzlich verabschiedet, weil sie sich bemühten, die Gemeinden bei dem Glauben ihrer Väter festzuhalten und nur den strenggläubigen das Abendmahl reicheten.

Balkan-Halbinsel.

* Aus Bulgarien liegen Nachrichten vor, welche beweisen, daß selbst in der Arme die Stimmung gegen den Fürsten Ferdinand keine freundliche ist. Wie nämlich aus Plovdiv verlautet, fanden in Philippopol am 17. d. Mts. heftige Reibereien zwischen mehreren Offizieren und der Polizei statt; dieselben wurden dadurch hervorgerufen, daß die Offiziere sich über die geplante Reise des Fürsten Ferdinand nach Philippopol unliebsam öffentlich äußerten. Der Fürst verschob infolgedessen seine Reise um mehrere Tage.

* In einem „vom Schwarzen Meer“ datirten, Artikel der „Röln. Ztg.“ wird auf russische Pläne gewisse kleinasiatische Provinzen zu annektieren hingewiesen. Rußland wolle sich für die bisher nicht bezahlte türkische Kriegsschuld, falls dieselbe überhaupt nicht eingezahlt werden könne, ein möglichst wertvolles Kaupfand sichern und habe in erster Linie auf Erzerum, die Pforte nach Indien, den Schlüssel zu Konstantinopel und zur ganzen Donau, sein Augenmerk geworfen. In politischer Hinsicht habe Rußland hier bei der notorischen Abgenichtigkeit der kleinasiatischen Bevölkerung gegen das türkische Sultantentum verhältnismäßig leichte Arbeit. In der Gegenwart von Erzerum liege der Mittelpunkt der ganzen orientalischen Frage.

Villa Buchwald.

Roman von A. Gnevko w. (Fortsetzung.) Die Rede des Fremden klang rau und unhöflich, aber der Major überhörte dies völlig um des seltsamen Antrages wegen, der ihm in so bündiger Form gemacht worden war. Wenn die Gerichte logen, die den Mann da vor ihm zeitweiliger Geistesstörungen ziehen, wenn er klar zu denken vermochte, wie es sein heller Blick verriet, dann war er doch jedenfalls der Sklave wunderbarer Launen, Launen, die seine Umgebung kuckten und erschrecken mußten. „Ich weiß nicht“, begann der Major, aber Herr Buchwald fuhr mit einem Gleichnisse fort, der seine nervöse Unruhe dem alten Manne verschlehen sollte: „Ich bin es überdrüssig, wie angeschmiebelt an einem Ort zu sein. Abwechselung ist das, was dem Leben allein Reiz verleiht und meine Jugend verbietet es mir, fortbauend die Rolle eines Einfiedlers zu spielen.“ Die Augen des Majors flammten, er modte wähen, jetzt ein günstiges Fleckchen zu finden, wenn er für die Wohlthat der einstigen Geliebten in die Schranken trat, und er ließ sein Glas hell mit dem seines Besuchers zusammenklingen. „Recht gesprochen, Herr Buchwald“, sagte er dabei herzlich, „Gefelligkeit ist die Würze des ländlichen Lebens, die lichte Staffage des menschlichen Daseins, und um sie zu gewinnen, brauchen Sie unsere Gegend nicht zu verlassen. Wir alle sind umgängliche Menschen, die es gern sehen, wenn fremde Elemente unserem Kreise neue Interessen zuführen, und Sie sollen einmal sehen, wie Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin das Herz aufgeht, wenn Sie sich nur erst einmal aus Ihrer Villa herausgewagt haben.“ Eine Wolke der Ungeduld beschattete die Stirn Herrn Buchwalds, er sah aus, wie ein Mann, der sich nicht verstanden sieht und der doch um keinen Preis ein Wort sagen möchte, das seinem Gegenüber die wahren Beweggründe seiner Handlungsweise aufklärt. „Sie sind sehr freundlich, Herr Major“, bemerkte er deshalb in verbindlicher Weise, „aber nicht alle würden dieselbe Nachsicht hegen, wie Sie, für viele würde ein Herausretren der Buchwalds aus der Einsamkeit nur Stoff zu amüsanten Historien bieten und — dem spöttischen Gelächter der Menschen will ich aus dem Wege gehen.“ Er lachte jetzt selbst, kurz, abgebrochen, es klang unheimlich in dem weiten Raume, und der Major sagte deshalb rasch: